

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 6

Mittwoch, den 21. Januar 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des hier vorhandenen Rindvieh- und Pferdebestandes behufs Erhebung des Beitrages zu dem Entschädigungsfonds für an Lungenseuche, Milz- oder Rauschbrand und Rost gefallenes Vieh, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Februar ds. Js. zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathaus offen, was mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht wird, daß innerhalb des genannten Zeitraums und bis spätestens 10 Tage nach Ablauf der Offensfrist Anträge auf event. Berichtigung des Verzeichnisses auf dem Rathaus hier selbst angebracht werden können.

Die Abgabe beträgt für jedes Rindvieh 40 Pfg. und für jedes Pferd 30 Pfg.

Hofheim, den 16. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung.

An die Magistrate und Gemeindevorstände.

Nach einem Ausschreiben des Herrn Landeshauptmanns in Wiesbaden vom 24. v. Mts. hat der Landesausschuß auf Grund des § 8 der Viehseuchen-Entschädigungsgesetzgebung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossen, für das Rechnungsjahr 1913/14 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen zu erheben:

1. zum Pferde-Entschädigungsfonds 30 Pfg. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maultesel;
2. zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh.

Ich erlaube, die Viehstandsverzeichnisse nach Maßgabe des bei den Vorschriften vom 10. April 1913 R. A. Bl. S. 167 bis 169 abgedruckten Modells aufzustellen und in der Zeit vom 1. bis 14. Februar ds. Js. zu jedermanns Einsicht offen zu legen, nachdem vorher Ort und Zeit der Auslegung durch öffentliche Bekanntmachung mit dem Bemerken zur Kenntnis der Beteiligten gebracht worden ist, daß Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist dort anzubringen sind.

Den Viehstandsverzeichnissen selbst sind die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 zugrunde zu legen.

Nach Ablauf der Einspruchsfrist sind die Verzeichnisse mit den vorgeschriebenen Bescheinigungen versehen sowie etwaige Berichtigungsanträge, worüber mir die Entscheidung zusteht, sofort, spätestens bis zum 26. Februar ds. Js., mir einzureichen.

Höchst a. M., den 6. Januar 1914.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. Januar 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Die viel verbreitete und schon oft geübte Unsitte, Petroleum oder Spiritus ins Feuer zu gießen und Lampen während des Brennens mit Brennstoff nachzufüllen, hat schon viele Menschenopfer gefordert und manche Brände verursacht.

Ich nehme hieraus Veranlassung, ernstlich vor diesem Tun zu warnen. Da die Unsitte auch bei Kindern beobachtet worden ist, richte ich an die Eltern, Erzieher usw. die dringende Bitte, ihren Kindern und Pflegebefohlenen unter Hinweis auf die große Gefahr für Leib und Leben, sowie Vermögensschaden

Der Galkenvogel.

Nun erhielt seine Klasse einen neuen Lehrer; der Leiter der Schule führte ihn persönlich in dieselbe ein und machte ihn mit den Schülern bekannt. Als Karls Name aufgerufen wurde, setzte sein Vorknackbar halblaut seinen Übernamen bei. Karls Gesicht verzerrte sich vor Wut, seine Augen funkelten und schon hob er seine kräftige Faust, um sie auf den Kopf seines Beleidigers niederzusenken zu lassen.

Dem jungen Lehrer war die kleine Szene nicht entgangen. Seine klaren hellbraunen Augen ruhten halb forschend, halb teilnehmend auf dem Gesichte des übelbeleumundeten Knaben, und merkwürdig, dieser, eine Blick verwehrt ihm, was weder die Gegenwart des Schulleiters noch irgend etwas anderes verhindern hätte. Die erhobene Faust sank langsam herab.

„Das war brav, mein Junge,“ lobte der neue Lehrer, „ein Sieg über sich selbst ist schwerer, aber auch unendlich schöner als der über einen Gegner.“

Karl Bellmer wußte nicht wie ihm geschah. Für ihn hatte jemand freundliche Worte und Worte, ja sogar ein Lob, für ihn, den verachteten Galkenvogel. Sein Herz pochte zum Zerschellen, sein finsternes, bleiches Gesicht rötete sich und Tränen traten in seine Augen. Heilig gelobte er sich in diesem Augenblick, ein anderer zu werden, um vor dem klaren Blick dieser freundlichen, hellbraunen Augen bestehen zu können. J. f.

ein strenges Verbot zu erteilen und sie in dessen Befolgung sorgsam zu überwachen.

Die Polizeiverwaltungen ersuche ich, Vorstehendes in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Höchst a. M., den 3. Januar 1914.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Januar 1914, Abends 8 Uhr findet im Rathausaale eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Hofheim a. T., den 16. Januar 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Dr. M. Schulze-Kahlenh.

Lokal-Nachrichten.

Bei fast ausverkauftem Hause hielt am Sonntag der Gesangsverein „Konfordia“ sein Konzert im „Frankfurter Hof“ ab. Mit diesem Konzert hat die „Konfordia“ ihre Ehre wieder gerettet. Nachdem der Verein unter Leitung der Herren Graf und Behrens schwer gelitten hatte, gelang es jetzt Herrn Ph. Czanne nach kurzer Zeit, in welcher lauter neue Chöre einstudiert wurden, dieselben in seinem Vortrag zu Gehör zu bringen. Nicht nur eine peinliche Präzision, sondern auch eine gute Klangwirkung der einzelnen Chöre bewies, daß der Dirigent, sowie die Mitglieder in eifrigster Tätigkeit gewirkt haben. Einzelne Partien der vorgetragenen Chöre wirkten geradezu pfeifend, und klang die Tonfülle, wie eine große Kirchenorgel. Ganz besonders gefielen die Chöre: „S' Wärbele“ und „Nimm dich in Acht“ und wurden die Sänger durch nicht entzählenden Applaus belohnt. Letztere Chöre mußten deshalb auch wiederholt werden. Frl. Vorsch lag ihre Partien sehr gut und blieb auch bei ihr der Dank der Besucher durch reichlichen Applaus nicht aus, sodaß sie noch eine Zugabe „Phyllis und die Mutter“ machen mußte. Allgemeiner Beliebtheit erfreute sich der Cellist Herr G. Bauer, durch sein hinterziehendes Spiel vereint mit der Begleitung durch Frl. Vorsch. Herr Bauer dankte dann auch für den ihn gespendeten Beifall durch eine Zugabe: „Andante von Pater Martini“, aus dem 17. Jahrhundert. Nur allzu schnell waren die wenigen schönen Stunden verfloßen und mit Bedauern mußten die Besucher nach Hause gehen. Möge die „Konfordia“ fortfahren vereint mit ihrem Dirigenten zu wirken, so dürften sie die Worte im Sängergesang stets treu begleiten: „Blüh, Konfordia“ immerfort!“

Wie aus dem Inserat der heutigen Nummer ersichtlich, hält Herr Parrer Deutenbeck aus Söfheim am Freitag, den 23. Januar 1914, Abends 8½ Uhr im „Rheingauer Hof“ einen Vortrag über „Die Stellung des evangel. Christen zu Kirche und Staat.“ Da diese Vorträge, die auf Veranlassung des evangel. Männer- und Jünglingsvereins Hofheim von Zeit zu Zeit im Rheingauer Hof hier selbst gehalten werden sehr lehrreich und anregend sind, so ist ein Besuch dieser Veranstaltungen sehr zu empfehlen, zumal bei freiem Eintritt jedermann Zutritt hat und an der freien Aussprache teilnehmen kann.

Weiterer Erfolg der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsgesellschaft bereits im ersten Monat nach ihrer am 15. November erfolgten Eröffnung, eine Antragssumme von einer Million Mark aufzuweisen. Dieser außerordentlichen Andrang hat angehalten. Bereits vor Ablauf des zweiten Monats ist die zweite Million der Antragssumme überschritten worden. Der weitaus größte Teil davon entfällt auf die „freie“ Versicherung, aber auch für die sogenannte Tilgungsvericherung (Verbindung der Lebensversicherung mit der Hypothek) beginnt sich das Interesse in stärkerem Maße geltend zu machen. Wenn man auch bei der Errichtung der Anstalt an einer günstigen Entwicklung nicht zweifelte, so übersteigt doch der bisherige Erfolg bei Weitem alle Erwartungen.

KVM Der diesjährige Ball anlässlich des Geburtstages S. M. des Kaisers, findet am Samstag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Frankfurter Hof“ statt. Nachdem bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, verspricht die Feier allen Teilnehmern einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten. Gäste sind willkommen. Eintritt für Herren Mk. 1,50, Damen frei. Tanzen frei.

Ein freies Leben führen wir, so dachten auch ein junger Bursche und ein junges Mädchen. Sie hatten sich in einen Strohhäusen einlogiert und von hier aus unternahm der Bursche seine Streifzüge. Frühmorgens machte

er sich an die Brötchensacke in der Hauptstraße und sorgte so für ihren Lebensunterhalt. Gestern morgen ließ er sich nun erwischen und so hatte die Herrlichkeit ein Ende. Die Polizei sorgte dafür, daß beide ein geheiztes Zimmer in Höchst erhielten.

Anlässlich des Geburtstages S. M. des Kaisers findet am Montag, den 26. ds. M. im Gasthaus zum goldenen Löwen allgemeiner Kommerz statt. Wozu alle Einwohner Hofheims freundlichst eingeladen werden. Fast sämtliche Gesang-, sowie Turn- und Musikvereine haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, zur Verherrlichung und Unterhaltung beizutragen.

Am 1. Februar findet das Konzert der Gesangsriege des Turnvereins statt. Ein gutgewähltes Programm sorgt für amüsante Stunden.

GZVH Den Mitgliedern des Geflügelzuchtvereins diene zur Kenntnis, daß heute Abend 8½ Uhr im Vereinslokale eine Versammlung stattfindet, zu welcher dieselben hiermit freundlichst eingeladen werden.

Dem Eingefandten vom Samstag, den 17. Januar 1914.

Es ist nicht meine Pflicht und Manier, welche ich und die ganze freiwillige Feuerwehr hier, für die Einwohnerschaft Hofheims, übernommen haben, ein Feuer auszulobern das nicht brennt, sondern es ist unsere Pflicht das entstandene Feuer, so rasch als möglich zu löschen. Dem Einsender oder Pflichtfeuerwehrmann möchte ich aber zur Klarstellung der Sache erwidern, daß sobald ein Feuer ausgebrochen ist, es jedem Mitmenschen seine Pflicht ist, Feueralarm zu schlagen und sei es auch nur ein kleiner Zimmer- oder Gardinenbrand, denn man kann nie wissen, welche Ausdehnung ein Feuer annehmen kann. Ich habe bei diesem Brande die Überzeugung gewonnen, daß bei einer Verzögerung von nur 10 Minuten der ganze Dachstuhl in Brand geraten wäre, und hielt daher die Alarmierung für nur berechtigt, daß nun der wachere Pflichtfeuerwehrmann sich aus Angst vor Strafe so gequält und über-eilt hat, um direkt in das betr. Anwesen einzustürmen, wobei wie er angibt zurückgewiesen wurde, war seine eigne Schuld, es war überhaupt ganz unsinnig von ihm, daß er nach dem Brandplatz gelaufen ist, denn nach seiner Instruktion ist sein Aufretritteplatz, der Kellereiplatz, welches sich auch jeder, der zur Pflichtfeuerwehr gehört genau merken soll, geht er aber trotzdem nach dem Brandplatz, so hat er sich auch dort dem Brandmeister und Kommando der freiwilligen Feuerwehr zu unterstellen und nicht willkürlich etwas tun, was meistens die größten Verwirrungen mit sich bringt. Betr. der Alarmierung überhaupt, habe ich mir die Sache überlegt und werde demnächst beantragen, daß für den betreffenden Einsender, welcher sich über den Alarm nicht klar werden konnte, ein extra Horn angeschafft wird. Diese paar Zeilen dienen mir zur Aufklärung und ist somit die Sache für mich erledigt, aber so viel kann ich dem Einsender versichern, daß wenn alarmiert wird, die freiwillige Feuerwehr:

„Sei es Groß- oder Kleinfuer, sei es bei Reich oder Arm, zu jeder Zeit gerne ihrem Nächsten zur Hilfe eilt und mit ihrem Wahlspruch, kämpft:

„Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr!“

Einer für Alle und Alle für Einen!“

Das Kommando:

J. Westenberger.

Dem Einsender des Eingefandten in Nr. 5 des Blattes sei bemerkt, daß der betr. Paragraph der Feuerlöschpolizeiverordnung vom 30. April 1906 demjenigen Pflichtfeuerwehrmann, welcher unentschuldig bei einer Uebung oder Brande ausbleibt, oder den Anordnungen, welche man einer zuständigen Behörde oder Person bei einer Uebung, oder bei einem Brande zuwiderhandelt, mit Geldstrafe oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft wird. Von Gefängnisstrafe ist in der angezogenen Polizeiverordnung keine Rede. Hätte der Einsender, welcher Pflichtfeuerwehrmann zu sein angibt, bei Uebungen, bei welchen die einschlagenden Paragraphen stets verlesen werden, seine Ohren offen gehabt, dann hätte er in seinem Eingefandten von Gefängnisstrafen nicht reden können. Auf den weiteren Inhalt des Eingefandten einzugehen, erübrigt sich nicht und muß es dem ordnungliebenden Publikum überlassen bleiben, sich ein Urteil über das „Eingefandten“ zu bilden.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Konsolidationsbeiträge für Feldmark müssen wegen Rechnungsabschluß sofort entrichtet werden, andernfalls das Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Hofheim a. T., den 20. Januar 1914.

Wohmann, Rechner.

Vulkane in Japan.

Der Japaner, der mitten unter Vulkanen lebt und ihre furchtbare Macht nicht selten so schrecklich zu spüren bekommt, weiß seit altersher den feuerpeinenden Bergen einen frommen Kultus, der in dem am Fuß der meisten tätigen Krater errichteten Tempeln zum Ausdruck kommt. Solche Gotteshäuser gibt es in der Nähe des Fujiyama, des berühmtesten japanischen Vulkans, des Utsuki, des Takachiho, des Daisen, des Oyama und vieler anderer. Außerordentlich zahlreich sind diese Vulkane über das ganze Land verstreut. Das Observatorium in Tokio zählt 165 von einander unabhängige Vulkangruppen auf. Während der 12 000 Fuß hohe Fujiyama als der heilige Berg des Landes, dessen eigenartige Form so etwas wie das Wahrzeichen Japans geworden ist, das größte Ansehen genießt, wird der Asama am meisten gefürchtet. Alle vierzehn Tage gibt es hier ziemlich gefährliche Ausbrüche. Die von der japanischen Regierung eingerichtete ständige Kommission für Erdbeben unterrichtet die Bewohner der umliegenden Ortschaften, wenn nach ihren Beobachtungen ein ernstlicher Ausbruch droht. Die schrecklichste Katastrophe, die durch den Asama hervorgerufen wurde, war die von 1783, die ungeheure Wälder in Brand setzte, die Flüsse zwang, in entgegengesetzter Richtung zu strömen, und zahlreiche Dörfer unter einer 6 Meilen langen Lavaschicht begrub. Die vulkanische Insel Oshima, die am Eingang in die Bai von Tokio liegt, besitzt einen kegelförmigen Krater, an dem man das Niveau der glühenden Lavamassen steigen und fallen sieht, wie das Quecksilber in einem Thermometer. Ein ständiger Ausbruch zwang hier die Einwohner, sich auf das Festland zu retten, um dem Untergang zu entgehen. Die großartigste Kette von Vulkanen in Japan ist die von Nikko, die eine Höhe von 8000 Fuß erreicht. Eine herrliche Landschaft von üppiger Fruchtbarkeit dehnt sich um sie aus und hat zu dem Sprichwort Anlaß gegeben: „Wenn du nicht Nikko gesehen hast, sage nicht, daß etwas großartig ist.“ Die japanischen Künstler haben hier ihre prachtvollsten und phantastischsten Motive gefunden; zahlreiche Bergsteiger erklimmen diese heute ruhenden Feuerhöhlen, und die einfachen Leute unternehmen Pilgerfahrten auf die Krater, um die hier auf Unheil lauenden Dämonen zu beschwören. Im Norden von Nikko liegen die heißen Quellen von Matsuyama, die schon seit dem 7. Jahrhundert bekannt sind. Ein Vulkanausbruch von 1888 zerstörte die Quelle Yamanaoka. Damals soll sich plötzlich ein furchtbarer Schlund geöffnet haben, der die ahnungslos an der Quelle Wellenden verschlang. Der durch den Ausbruch hervorgerufene Luftdruck war so stark, daß alte Bäume entwurzelt und weit durch die Luft geschleudert wurden. Überall trifft man bei Besteigung der japanischen Vulkane auf Spuren von Ausbrüchen, die der Landschaft eine tragische und unheimliche Größe verleihen. Solche Vulkanbesteigungen sind durchaus nicht gefahrlos; sie erfordern vielleicht weniger Ausdauer und Beweglichkeit als die Erklimmung anderer Bergspitzen, aber sie bieten dafür beständige Gefahren, da die japanischen Vulkane wegen ihrer unerwarteten plötzlichen Ausbrüche bekannt sind. Trotzdem werden diese feuerpeinenden Berge viel besucht und bestiegen. Der gelbe Mann steht zu ihnen in einem nahen Verhältnis, das nicht nur durch seine religiöse Verehrung der Vulkane bedingt wird, sondern auch durch die Naturwunder, die es hier zu schauen gibt, und durch die heißen Quellen, die sich hier finden. Der Badeort im Gebirge ist eine der Leidenschaften des Japaners, und die Quellen, die er aufsucht, liegen fast alle auf vulkanischem Gebiet.

Rundschau.

Deutschland.

— **Gerichte.** Wann Herr v. Bethmann einmal zurücktreten wird, weiß man nicht. Man kann ruhig annehmen, daß auch er es nicht weiß. Das selbe gilt von den anderen Herren, die man mit ihm zusammen nennt, und bei denen es sich später einmal nicht um einen Rücktritt, sondern um einen Wechsel ihrer Stellung handeln wird.

+ **Konjunktur.** Wie gemeldet wird, äußerte Generaldirektor Wallin der Hamburg-Amerika-Linie über die Lage

der Seeschifffahrt, der Verkehr sei noch sehr befriedigend. Anzeichen eines scharfen Umschwungs seien nicht zu erblicken. Voraussichtlich wäre das Jahr 1914 nicht einschneidend schwächer als das vorige. Maßgebend werde die Entwicklung der amerikanischen Verhältnisse sein.

Vom Reichstag.

+ **Waffengebrauch des Militärs.** Es ist dem Reichstag die Anregung zu einem Initiativantrag zugegangen, der einen Gesetzentwurf über den Waffengebrauch des Militärs und seine Polizeibefugnisse anstrebt. Durch die Uebernahme des Artikels 36 der preussischen Verfassung über den militärischen Waffengebrauch soll die ganze Frage eine reichsgesetzliche Regelung erfahren. Der Antrag ist bereits ausgearbeitet.

+ **Submissionswesen.** Die Kommission des Reichstages zur Beratung und Regelung des Submissions- und Lieferungswezens fasste bei dem Abschluß „Zuschlagverteilung“ folgenden Beschluß. Die niedrigste Geldforderung als solche darf für die Entscheidung über den Zuschlag keinesfalls den Ausschlag geben. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Leistung oder Lieferung gewährleistendes Gebot erteilt werden.

+ **Wiederungültig.** Die Prüfungskommission des Reichstages beendete die Prüfung der Wahl des Abgeordneten v. Halem (Reichspartei) bis auf die ziffernmäßige Zusammenstellung. Die Ungültigkeitserklärung ist wahrscheinlich.

Europa.

Holland. Zu dem Krupp-Zwischenfall in der holländischen Zweiten Kammer erzählt man, daß die nach Essen entsandten holländischen Offiziere für ihre Wohnung und Aufenthalt stets einen festen Satz zahlten, und die in der Kammer gefallenen Worte von Zulagen und anderen Vorteilen, grundlose Verdächtigungen sind, die die Verwundung des Kriegsministers sehr erklärlich erscheinen lassen.

Ein Projekt, das selbst den Panamakanal übertrifft, soll jetzt in Holland verwirklicht werden. Man beabsichtigt, dort Teile vom Zuidersee trocken zu legen, um auf diese



Karte zur Trockenlegung des Zuider See.

Weise neues Kulturland zu gewinnen. Um dieses zu ermöglichen, soll am Eingang des Zuidersees ein Absperrdeich errichtet werden, um dann den ersten Teil trocken zu legen.

Schweiz. Der Weinbau, bis vor zwei Jahrzehnten eine wichtige Erwerbsquelle der Landwirtschaft, geht stetig zurück. Es ist weniger die in den Weinbergen bisher vereinzelt aufgetretene Reblaus oder eine andere Rebenkrankheit, welche den starken Rückgang des Rebensareals verursacht, als die schweren Mißjahre, welche den Weinbauer in eine verzweifelte Stimmung versetzten. Das Jahr 1913 war das schlechteste seit Menschengedenken. In der Vermehrung der Gemüsekultur sucht man nun Ersatz für den verlorenen Verdienst aus dem Rebensbau.

Rußland. Es wurden zur Anwerbung russischer Arbeiter für das Ausland staatliche Vermittlungsämter errichtet; jede andere Anwerbung ist strengstens untersagt.

Frankreich. Es sind folgende geplante Steuern hervorzuhoben: Erhöhung der Gewerbesteuer, der Kinematographentheater, Erhöhung der Stempelsteuer beim Verkauf von Geschäften und bei Möbelverkäufen, Erhöhung des Luftstempelsteuers, Erhöhung der Stempelsteuer auf Wertpapiere ausländischer Gesellschaften, welche keinen Pauschalbetrag bezahlen, von 2 auf 3 Prozent, Erhöhung der Steuer auf Börsengeschäfte mit Ausnahme der französischen Rente, Abänderung der Zollsätze auf Kunstwerke, Verdoppelung der Zuschlagssätze auf Absinth und ähnliche alkoholische Getränke.

England. Obwohl die Berichte aus den verschiedenen Zentren in Südafrika ein allmähliches Zurückgehen zur Arbeit melden, dauert das Kriegsgesetz fort. Die Regierung beabsichtigt es aufrecht zu erhalten, bis normale Zustände zurückgekehrt sind. Aus Durban, Braamfontein, Pretoria und anderorts werden weitere Verhaftungen von Arbeiterführern gemeldet.

Bulgarien. Die Wahlbewegung verspricht ziemlich lebhaft zu werden. Die Parteien beginnen bereits die Wahlkämpfe mit Manifesten zu bearbeiten. Das Manifest macht sich als Wahlprogramm die letzten Erklärungen Radosawows in der Sobranje zu eigen und sagt, daß allein der Friede im Innern und an den Grenzen Bulgariens dessen Wunden heilen könnte.

Albanien. Die Regierung erhielt die Mitteilung, daß die Griechen die Bezirke Voskoposja und Koritja geräumt haben.

Amerika.

Ver. Staaten. Das Mitglied des Kongresses Stanley brachte einen Abänderungsantrag zum Trustgesetz ein, der jegliche Monopolisierung und Beschränkung des Handels verbietet. Der Abänderungsantrag soll nun von dem Obersten Gerichtshof in dem Verfahren gegen die Standard Oil Company wegen Verletzung des Trustgesetzes aufgestellt werden Grundgesetz der vernünftigen Beschränkung aufheben.

Asien.

China. Präsident Yuanseikai nimmt die Modernisierung sehr energisch in Angriff. So hat er einen Erlass herausgegeben, in dem den Eltern verboten wird, ihre noch unmündigen Kinder zu verheiraten. In China existiert der alte Brauch, daß die Eltern die Verheiratung ihrer Kinder bereits vor der Geburt unter irgend welchen gewinnbringenden Absichten vornehmen. Der Heiratsvertrag wird nur dann ungültig, wenn sich nach der Geburt herausstellt, daß die betreffenden Kinder eines Geschlechtes sind.

Aus aller Welt.

St. Ingbert. Der 16 Jahre alte Hilfsarbeiter Löffelmann wurde im Stahlwerk durch glühende Eisenmassen schwer verbrannt und ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Noch drei weitere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, zwei von ihnen so ernste, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten.

Stettin. Die Schatzungskommission hat den bei dem Schloßbrand entstandenen Gebäudeschaden auf 1 700 000 Mk. festgesetzt.

Essen. Nach einer Nachweisung wurden im vergangenen Jahre im Ruhrbezirk 11 682 601 Wagen gestohlen, gefehlt haben nur 7816, im Jahre 1912 wurden gestohlen 10 658 642, gefehlt haben 583 024, 1911 wurden gestohlen 9 679 590 und es fehlten 256 161.

Spätes Erkennen.

10.

„Du kannst noch fragen?“ Sie richtete sich stolz und entschlossen auf: „Weißt du, daß ich so sehr an diesem elenden Mammon hänge, seinetwegen meines Bruders und unser aller Ehre, seine und seiner Kinder Existenz hinzugeben?“

Ich könnte allenfalls gegen kleine Fatalitäten gleichgültig bleiben, könnte einigen Einschränkungen, die meine Schwägerin treffen möchten, mein Mitleid versagen, vor einem so großen Unglück aber kann ich nicht kaltschnitrig auf meinem sicheren Platz stehen bleiben und schadenstrotzen sagen: Warum habt Ihr Euch nicht besser vorgeesehen?

Wer das vermag, wenn es sein eigenes Blut betrifft, verdient ein Stein zu werden. Ich bin nie habgierig gewesen und will gern die Hälfte und mehr von dem hingeben, was ich besitze; müge das Geld wenigstens dort Segen stiften! Für mich war es ja doch nur ein Glück!

Sie hatte sich in immer höhere Erregung hineingesprochen, ja sogar das leise Geräusch im akustischen Zimmer überhört, das Witold mit scharfem Ohre deutlich vernommen und dem er nun sofort nachging.

Lisa, deren Redefluß durch sein Aufstehen unterbrochen ward, mußte annehmen, daß er ihr damit ein Zeichen geistigsfähiger Nichtbeachtung ihrer Worte zu geben gewillt sei.

Ihre Erbitterung schwand aber, als auf seine Frage, was sie da zu tun habe, Mina antwortete, daß sie nur anfragen wolle, ob die Frau Baronin später auszufahren lasse und welche Toilette hierfür hergerichtet werden solle.

Er schickte die Kammerjungfer mit gemessenem Bescheide fort und ließ die Tür zum Schutze gegen jeden Hörer offen.

„Ich werde diese freche Spionin aus dem Dienste schicken,“ rief Lisa so laut, daß die sich Entfernende es auf der Schwelle noch hören mußte.

„Dazu wird sich Gelegenheit bieten,“ sagte Witold gelassen.

Er trat in die Fensterstube, wo er mit dem Kinde gestanden. Seine Frau folgte ihm dahin; sie glaubte zu verstehen, was er meinte — man war dort vor Verlauschung sicherer.

Beide lehnten an dem Fensterbrett, so daß sie sich nur das Profil zuwandten.

„Ich hoffe,“ begann Lisa wieder, „du hast auch ohne spezielle Ermächtigung meine Bereitwilligkeit ausgesprochen, alles zu tun, was zur Ordnung der Angelegenheit beitragen kann.“

„Das durste ich nach deinen gestrigen Worten denn doch nicht wagen. Mir steht kein Bestimmungsrecht über den dir besonders vorbehaltenen Vermögensanteil zu; ich darf nur über jene Hälfte verfügen, die du als Mitgift zur gemeinsamen Nahrung ins Haus brachtest und welche in meine Verwaltung überging.“

Ein geringfügiges Lächeln verunschönte ihren sonst so lieblichen Mund.

„D, ich weiß,“ fiel sie ihm ins Wort; „dein Recht verbleibt dir unbestritten.“

„Das nahm ich an und habe demgemäß gehandelt.“

„Es gelang dir durch den Vorsprung, den du deinen Mitkonkurrenten abgewonnen, deine eigene Sicherstellung zu erreichen. Ich verstehe jetzt die Jagd.“

„Doch nicht so ganz. Um eine Sicherstellung deiner Mitgift konnte es sich gar nicht handeln, da sie — wie du vergessen zu haben scheint — nicht gleich deinem Erbe auf den Mühlen hypothekiert blieb, sondern in Barm und Papieren mir eingehändigt wurde.“

Und diesem glücklichen Umstande verdanken wir heute die Rettung vor der Schande. Nicht doch, laß mich nur zu Ende kommen,“ unterbrach er sich, als Lisa Miene machte, ein Wort einzufügen.

„Als ich gestern Sternberg erreichte, fand ich Heinrich niedergeboren, rat- und fassungslos, als einen gelähmten, gebrochenen Mann, seine Frau neben ihm als eine geisternde Furie, die ihn mit den schneidendsten Vorwürfen überhäufte und dadurch nur noch tiefer beugte, statt ihn aufzurichten, ihm mit ihrer Liebe ein tröstliches Trost in seinen bitteren Leidensschmerz zu mischen, wie es in solchem Falle eines Weibes schönste und edelste Pflicht wäre.“

Ein Seufzer entschlüpfte dem Erzähler, worauf er nur noch rascher, gleichsam um die hinterher bereute Stockung wieder auszugleichen, fortfuhr:

„Es hielt schwer genug, den armen geschlagenen Menschen nur so weit auf die Beine zu bringen, daß mir halbwegs zusammenhängende Auskunft wurde.“

Zu einer Einsicht in die Bücher war keine Zeit; denn schon fuhr jener Wagen, der mir gefolgt war, in den Schloßhof. Der erste Ausruf, als die Ankommenen gemeldet wurden, überzeugte mich, daß ich mich in meinen schlimmen Ahnungen nicht getäuscht hatte und Heinrich von diesem Besuche die nächste Gefahr drohte.

Es blieb mir nur noch so viel Frist, um ihm die Mittel einzuhändigen, durch welche sie beschworen werden konnte.

Gerichtssaal.

§ 111. Auf die Ehefrau. Weil er seine Frau im Verdacht hatte, daß sie zu seinem Bruder in unerlaubten Beziehungen stehe, versuchte der Wächter Gagnid aus Gelsenkirchen, die Frau zu töten. Er gab drei Revolverkugeln auf sie ab. Die Frau wurde nur unerheblich verletzt. Das Schöffengericht in Essen verurteilte Gagnid zu zwei Jahren Gefängnis.

Kleine Chronik.

× Vater von 30 Kindern. Der Oberpostkassier Schmidt in Briesen (Westpreußen) erhielt anlässlich der bereits mitgeteilten Geburt seines 30. Kindes (eines Sohnes) ein Ehrengehalt von 100 Mark vom Hauptvorstande des Deutschen Ostmarkenvereins.

× 35 Fuß hohe Wasserflut. In Maryland ist der Deich am Stony River gebrochen. Eine 35 Fuß hohe Wasserflut riß bei Garrison die Brücke der Western-Maryland-Eisenbahn und mehrere andere Brücken fort. Menschen sind nicht umgekommen, da rechtzeitig Warnung eingetroffen war.

— Bettelnder Millionär. Ein merkwürdiges Doppel-Leben hat in Newyork ein dort sehr bekannter Millionär geführt. In einem Newyorker Krankenhaus verstarb ein Bettler namens William Smith, der vor wenigen Tagen dort eingeliefert worden war. Als man seinen Nachlaß näher untersuchte, fand man unter den Papieren ein mit Duddly Jardine unterzeichnetes Testament, in dem über ein Vermögen von einer Million Dollar verfügt wurde. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß Smith und Jardine eine und dieselbe Person sind. Welche Gründe den Millionär zu seinem Doppel-Leben veranlaßt haben, ist noch nicht aufgeklärt. Man weiß nur, daß Jardine schon lange Zeit als Bettler durch Newyork zog und auch in einem elenden schmutzigen Zimmer wohnte, für das er einen Dollar pro Woche bezahlte. Als Bettler Smith hat sich Jardine verheiratet. Der Ehe sind zwei Kinder entsprossen, ohne daß Jardine jemals seine Frau darüber aufgeklärt hätte, daß er Millionär sei.

+ Sonnenfleck. Einen Sonnenfleck von ganz gewaltigen Dimensionen hat der Direktor und Astronom des Santa Clara-Collegs in Kalifornien, B. Jerome Ricard, beobachtet. Der Umfang beläuft sich auf nicht weniger als 409 936 700 englische Quadratmeilen. Die Gesamtoberfläche unseres Erdballes, die Meeresflächen einbegriffen, beträgt 197 Millionen englische Quadratmeilen, so daß dieser Sonnenfleck groß genug wäre, die Erdoberfläche zweimal zu umhüllen.

Auf der Lokomotive irrfinnig geworden.

Ein aufregender Vorfall trug sich auf dem Bahnhof Westend in Berlin zu. Der Lokomotivführer Raske sollte einen Beerdigungszug aus der dortigen Halle nach dem Charlottenburger Güterbahnhof führen. Er gab gleich Vollampf und fuhr über das Schmittgleis hinweg, trotzdem in die Augenblick ein Güterzug daherkam, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Beide Züge fuhr'n mit großer Geschwindigkeit. Sowohl der Heizer, der sich mit R. auf der Maschine befand, als auch die Stationsbeamten und die im Stellwerk bemerkten die hohe Gefahr und gaben fortgesetzt Warnungssignale, während der Heizer seinem Vorgesetzten zurief, doch schleunigst zu bremsen. Erst als dieser auf die Burense nicht reagierte, fiel dem Heizer das sonderbare Wesen R.'s auf, der geistesabwesend an seinem Stand lehnte und unverständliche Worte murmelte. Sofort drängte der Heizer ihn beiseite und zog die Gefahrenbremse. Auch auf dem Güterzug hatte der Führer die Gefahr bemerkt und gebremst, so daß der drohende Zusammenstoß vermieden werden konnte. Als man zur Maschine des R.'schen Zuges eilte, fand man den alten, pflichttreuen Beamten völlig apathisch in sich zusammengesunken; man hob ihn von der Maschine, und der Bahnarzt stellte fest, daß R. plöblich irrfinnig geworden war.

Auch war es gut, daß ich bei den nun folgenden Verhandlungen anwesend blieb; denn meine Gegenwart legte dem ziemlich ungestüm eingedrungenen Bankier einwilligen Jügel an, bis sich die anfängliche Rücksichtslosigkeit nach Befriedigung der erhobenen Ansprüche ohnedem wieder in das geschmeidigste Entgegenkommen verwandelte. Heinrich wäre in seiner gedrückten Stimmung dem brutalen Ansturm nicht gewachsen gewesen und hätte wahrscheinlich sofort die Flinte ins Korn geworfen.

Einigermassen konzentriert über die flüchtigen Fonds, wo sie eine leere Kasse zu finden gehofft, schieden die Edlen mit den widerlichsten Dienstleistungen und Versicherungen von Freundschaft und Vertrauen.

Ich sage absichtlich gehofft; denn nach genauerer Untersuchung kann ich mich der Einsicht nicht verschließen, daß hier ein vielleicht in der Eile gereifter Plan vorlag, aus dem Ruin des Hauses mit geschicktem Zuge möglichst große Vorteile zu ziehen. Den Rest des Tages haben wir benutzt, um die Gefahr durch Deckung aller dringenden Posten vollends zu beseitigen. Das Schlimmste ist hoffentlich beseitigt.

„Und woher ist es dir gelungen, die Mittel zu beschaffen?“

„Woher?“ Verwundert sah er sie an; dann setzte er mit der Trockenheit, als ob er einzelne Posten in einer parlamentarischen Berichterstattung über das Budget aufzähle, der gespannt Lauschen aus einander:

„Hunderttausend Gulden waren meine Mitgift; davon wurden im Einverständnis mit meinem Vater vierzigtausend zur Arrondierung und Verbesserung von Rießling verwendet. Sechzigtausend in Anlagepapieren hatte ich selbst unter Verpfändung, das heißt die Talons, während die Aktien

Dieser Tage feierte Viktor Blüthgen, einer der nam-



hastesten Schriftsteller Deutschlands, seinen 70. Geburtstag.

Vermischtes.

+ Opfer der Luftschiffahrt. Im Jahre 1913 sind 106 Luftfahrer durch Unfälle in einem Verufe zu Tode gekommen; einbegriffen in diese Zahl sind auch Fluggäste und Bedienungsmannschaften. Von den Toten kommen auf Deutschland 47, Frankreich 22, England 8, Rußland 6, Oesterreich-Ungarn 4, Italien 3, Japan 3, Argentinien 2, Amerika 2, Griechenland 2, Rumänien 2, Schweiz 2, Serbien, Portugal, Belgien, Dänemark je 1. Die große Zahl der deutschen Toten in dieser Statistik ist durch die letzte Katastrophe eines Luftschiffes, des „L. 2“, die 28 Opfer forderte, zu erklären. Auf die einzelnen Monate des Jahres 1913 verteilen sich die Todesfälle folgendermaßen: Januar 5, Februar 3, März 7, April 13, Mai 10, Juni 8, Juli 13, August 4, September 4, Oktober 34 („L. 2“), November 4, Dezember 1.

— Zedern. Die Zedern des Libanon, die durch die Bibel berühmt geworden sind, und die von allen Palästina-Reisenden besucht werden, sind dem völligen Untergange nahe. Es handelt sich um prächtige alte Baumstämme, von denen manche 120 Fuß hoch sind und einen Durchmesser von 13 Fuß haben; die Äste, die zum Teil horizontal liegen, zum Teil senkrecht in die Höhe ragen, bilden eine Art geometrischer Verschlingung; zwischen den Zweigen schweben die runden glatten Früchte, die größer sind als Pinienäpfel. Der einzige Berg, auf dem die Zedern in einer Höhe von 2240 Metern wachsen, heißt, weil die Bäume weithin einen starken Duft verbreiten, der Berg der Däfte. Die Abnahme des Zedernbestandes ist ständig fortgeschritten.

+ Komiker unter den Tieren. Die schöne Gabe Humor ist nicht bloß Menschen verliehen worden, sondern auch die Tierwelt hat ihr gestiftet Maß mit auf die Welt bekommen, ja man darf wohl sagen, daß sie verschiedenen Gattungen des Tierreiches viel reichlicher zugewiesen ist, als den Menschen, von denen doch immer nur ein nicht allzu hoher Prozentsatz einen wirklich dauernden Humor besitzt, der sich auch in schwierigen Lebenslagen erfolgreich zu behaupten vermag. Bei den Tieren ist allerdings zu beachten, daß viele dieser Humoristen nur als solche erscheinen, weil alle ihre Bewegungen und ihr ganzes Gebahren drollig und komisch erscheinen, ohne daß das Tier selbst sich seiner Komik bewußt ist, während wieder andere Tiere wirklich eine angeborene Schalkhaftigkeit besitzen, die sie offenbar mit vollem Bewußtsein anwenden. Zu dieser letzten Kategorie gehören zweifellos die Affen, die als geborene Komiker gelten dürfen, wenn auch einige Arten außerordentlich boshaft und durchaus nicht humoristisch veranlagt sind. Die meisten Affen erscheinen uns schon deshalb komisch, weil sie von allen Tieren die größte Ähnlichkeit mit den Menschen besitzen, deren Bewegungen und Mimik in einer grotesk-komischen Weise nachahmen, wie uns ja auch das Gebahren der von keiner Kultur belecten Menschen meist komisch erscheint. Die Affen sind aber auch bewußte Humo-

risten, weil sie einen natürlichen Trieb, Schabernack zu spielen, besitzen. Auch Meise: Vär besitzt eine humoristische Ader, und seine Klünste sind durch die natürliche Drolerie aller seiner Bewegungen trefflich unterstützt.

× Fisch aus 6000 Meter Meerestiefe. Noch vor wenigen Jahren zweifelten die Gelehrten an der Möglichkeit, daß sich in sehr großen Meerestiefen lebende Tiere befinden konnten. Der gewaltige Wasserdruck, der in großen Tiefen walte und das völlige Fehlen von Licht waren Umstände, die der Entwicklung lebender Wesen hindernd in den Weg zu treten schienen. Im Gegensatz zu dieser Anschauung veröffentlicht nun Professor Louis Roule vom französischen naturhistorischen Museum im Bulletin des Océanographischen Instituts die Beschreibung eines Tiefseefisches, den der Fürst von Monaco auf einer seiner letzten Fahrten aus einer Tiefe von nicht weniger als 6035 Meter zur Wasseroberfläche emporbringen konnte. Zu Ehren des Entdeckers hat dieser neuentdeckte Tiefseefisch den Namen Grimaldichthys profundissimus erhalten. Der Rumpf dieses eigenartigen Tiefseebewohners ist verhältnismäßig dick, am vorderen Teile sehr schwer und verjüngt sich nach hinten; kleine neben-einander liegende Schuppen, die tief in die Haut verwachsen scheinen, umhüllen den Körper. Der Fisch charakterisiert sich durch die Tatsache, daß alle Gräten der Brustgegend frei und faserig sind. Er hat ein starkes Rückgrat, der Kopf ist plump, abgerundet, weich und am oberen Teil etwas abgeplattet; seine Länge entspricht etwa einem Sechstel der Gesamtlänge des Fisches. Die Augen sind ungewöhnlich klein, aber deutlich erkennbar und durch Haut geschützt, die sich als dünne durchsichtige Schutzhülle über die Sehorgane legt. Die Fühler sind zahlreich und klein. In seiner Farbe ist der Grimaldichthys sehr bleich. Die Haut ist im allgemeinen farblos und von Pigmenten fast ganz frei; dagegen weisen die Bauchgegend und der Kopf ein ziemlich stark zum Violett hinüberziehendes Grau auf. Das Maul und die Maulhöhle zeigen eine sehr dunkle, stellenweise fast schwarze violette Färbung. Aus diesen Umständen geht hervor, daß selbst noch in den größten Meerestiefen Licht vorhanden sein muß. Der gewaltige Druck von 600 bis 700 Atmosphären scheint auf der anderen Seite die Entwicklung des Lebens keineswegs zu beeinträchtigen.

Haus und Hof.

× Künstliche „englische Krankheit“. In der Berliner medizinischen Gesellschaft berichtete Professor J. Koch, Abteilungsleiter am Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“, über interessante Experimente, die er im Institut an jungen Hunden angestellt hat, um den Nachweis zu bringen, daß die im frühen Kindesalter so häufig beobachtete Affektion des Knochen-systems, die als englische Krankheit oder Rachitis bezeichnet wird, sich bei jungen Hunden künstlich — durch Einprägen gewisser Bakterien in die Blutbahn — erzeugen läßt. Da die englische Krankheit unter ungünstigen häuslichen Verhältnissen auch von selbst entstehen kann, so wurden, um alle Fehlerquellen auszuschalten, die Tiere in den Stallungen des Robert-Koch-Instituts recht sorgfältig gehalten und gefüttert. Bei den Hunden zeigten sich im Anschluß an die Einprägung die für englische Krankheit charakteristischen Veränderungen des Knochen-systems, wie Gelenksverwölkungen, Verkrümmungen der Beine u. a. m. Der Schädel der Tiere nahm eine plumpe Form an, der Gesichtsausdruck, der beim Hund sonst eine gewisse Intelligenz verrät, wurde ein blöder. Die so zustande gekommenen Anomalien verändern die Hunde so auffallend, daß ein Jagdhund schließlich wie eine Dogge und ein Terrier wie ein Dackel ausieht.

× Auch ein Veiwei. A.: „Also nur durch zu vieles Trinken mußte der Huber so früh sterben? Ja, war denn das gar so schlimm?“ B.: „Das können Sie sich denken, denn bei seinem Begräbnisse waren drei Brauereien vertreten!“

× Spekulation. Arzt (der einen kranken Bauer behandelt): „Ich will schauen, daß er bis zur Kirchweih gesund wird, denn dann bekomme ich ihn wieder zum Patienten!“

der Sicherheit wegen deponiert worden sind. Dieses Paket hatte ich mit mir genommen; es wird für's Erste ausreichen.“

„O, das war klug,“ rief Vika lebhaft. „Schaden wird hieraus ja nicht erwachsen und alles wieder erseht werden!“

„Wieder erseht?“ Ein Lächeln glitt über sein kühles Gesicht, aus dem nicht Zweifel und Unglauben, sondern nur überlegenes Bewußtsein sprach. „Davon ist ein für alle Mal keine Rede mehr. Im Gegenteil, ich werde gezwungen sein, auch den größten Teil des in dem Gute stekenden Restes herauszuziehen.“

Es ist schuldensfrei, und wenn auch die Ameliorationen noch zu frisch sind, um schon in volle Wirkung getreten zu sein, so wird es mir doch nicht schwer fallen, eine ausreichende Hypothekendarlehen darauf zu erhalten. Mein Obligo ist in Heinrich's Händen.“

Sie starrte ihn an, als hätte sie ihn nicht verstanden und bedürfte Zeit, erst alles in sich zu verarbeiten, was sie vernommen. Dann verslangen sich ihre Hände langsam, und sie so vor die Brust hebbend stammelte sie:

„Das hast — du getan?“

„Nun ja. Dazu war ich, wie du selbst zugestanden, berechtigt, auch wenn es, wie ich gestern fürchten mußte, deinen Beifall nicht hätte. Es freut mich jetzt, nachträglich in der zuvor abgegebenen Äußerung doch noch deine Zustimmung gefunden zu haben.“

Sie presste die Hände vor die Augen; sie glaubte in Scham versinken zu müssen. Wie stand sie diesem Manne gegenüber, der ihre hochklingenden Worte gleichmütig angenommen, zu stolz, um sich nur gegen den ihm vorgehaltenen Verdacht zu reinigen, der gehandelt, während sie mit

ihren Gefühlen Staat gemacht, und der nicht dann erst zu einem Opfer sich ausgerafft hatte, als es schon zu spät war.

Als ganz selbstverständlich hatte er es angesehen, sich selbst in die Vresche zu stellen und alles hinzugeben für diejenigen, zu denen er nur durch seine Heirat gehörte — durch diese Heirat!

Es war ihr, als müsse sie vor ihm hinknien mit gefalteten Händen und ihm in reumütiger Unterwerfung Abbitte leisten.

„Mein Schritt wird allerdings weitgreifende Folgen haben, an die du dich wohl gewöhnen müßest,“ fuhr er nach einer Weile, und diesmal in sorgendollerem Tone, fort.

„Eine Umgestaltung unserer Verhältnisse ist unerlässlich geworden. Die Einkünfte meines Gutes sind nicht ausreichend für den Aufenthalt in der Stadt; ja, um nebenher die Verzinsung der Belastung aufzubringen, wird energische Arbeit nötig sein.“

Uebrigens werde ich mich derselben mit voller Kraft hingeben können, da ich noch heute mein Mandat als Abgeordneter niederzulegen gedenke.

Du kannst dann allmählich den Hausstand auflösen und vielleicht mit beginnendem Frühjahr —“ er zauderte ein wenig, als suche er nach dem rechten Ausdruck, ehe er schloß: „die Ueberfiedlung ins Werk setzen.“

Sie wußte, wie schwer ihm diese Entsagung fallen mußte, und doch war es ein anderer Gedanke, der ungeheuren Zudröck in ihr auftauchte, der nämlich, daß sie jetzt kein Tauschobjekt mehr war, daß er, zurückgebend, was er empfangen, auch zurückfordern konnte, was er geboten, daß sie dann frei war und Herrin ihrer Zukunft.

[Fortsetzung folgt.]

Donnerstag jeder Woche
frisch von der See eintreffend:

Cabliau

mittelgross 24 Pfg.
Pfd.

Brat-Schellfische

Pfd. 20 Pfg.

Verlangen Sie in meiner Filiale
— Praktische Fisch-Kochrezepte —

la. Süssrahm-Tafelbutter

allerfeinste Qualität Pfd. M. 1.42

Süsse und reife

Valenzia-Orangen

grosse

10 St. 35 Pf.

extragrosse

10 St. 48 Pf.

Nudeln

Sämtliche Nudeln von 32 Pfg. an sind garantiert
nur von Gries hergestellt.

Fst. Eiernudeln in 1/2 Paketen	—	—	50 u. 60 Pfg.
Eiernudeln, Hausmacher-Form	—	—	25 u. 30 Pfg.
Suppennudeln	—	—	Pfd. 40 Pfg.
Gemüsenudeln	—	—	Pfd. 26, 32, 40 Pfg.
Bruch-Maccaroni	—	—	Pfd. 26, 32 Pfg.
Maccaroni i. Slangen	—	—	Pfd. 26 Pfg.
Feinere Qualitäten	—	—	Pfd. 40, 50 Pfg.
Div. Suppentelge	—	—	Pfd. 26, 32, 40 Pfg.

Getrocknetes Obst!

Neue calif. Aprikosen	—	—	Pfd. 80, 90 Pfg.
Pflaumen	—	—	Pfd. 65, 70
serb. Pflaumen	—	—	Pfd. 28, 35, 40, 50
entsteint	—	—	Pfd. 54
Getrocknete Pfirsiche	—	—	56
Neue Apfelfringe	—	—	54
Neue Fancy-Apfelfringe, weiss u. gross	—	—	75
Mischobst	—	—	Pfd. 40, 50
Neue Barifeigen	—	—	Pfd. 35

empfehl

Carl Fröhling

42 Filialen

Centrale: Frankfurt a. M.

Hofheim Hauptstr. 37.

Nur noch einige Tage

dauert mein Saison-Ausverkauf und liegt es im Interesse
eines Jeden, diese Gelegenheit, welche sich nicht sobald
wieder bieten wird, reichlich auszunutzen. Sämtliche
Wollwaren und Tricotagen sind im Preise reduziert
Ferner gewähre während dieser Zeit einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent

Mein Sparsystem von 5 Prozent bleibt trotzdem auch
fernerhin bestehen. Carnivalsstoffe finden Sie sehr
preiswert bei

Josef Braune, Hauptstrasse.

Bücher können bis zum 1. Februar nur durch Erwachsene
zur Verrechnung vorgelegt werden.

Zur Carnival-Saison

empfehle

Maskenlammt

Masken-Satin

Carlatan

Gold- und Silber-Borden,

Schellen, Sterne und Münzen.

Ferner Maskenbilder und Schnitte.

OTTMAR FACH

Inhaber Carl Fach

Manufaktur-, Schuh- und Kurzwaren.

5% Rabatt-Sparbuch. 5%

Sehr schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

mit Küche zu vermieten.
Zu erfragen Burggrabenstrasse 28.
Dafelbelst ein Wagen Mist zu verkaufen.

Dhrenschräger

Bester Schutz gegen Kälte
a 30 und 50 Pfg.
zu haben bei

Gustav Rahn

Hauptstrasse 67.

Konzertina-Klub Hofheim.

Sonntag, 25. Januar findet in sämtlichen Räumen des
Frankfurter Hofes



Großer

Preismaskenball



statt. Wozu sämtliche Narren und Nürrinnen aus der Gegend
Umgehend und drumrum eingeladen sind.

Prämiiert werden die 3 originellsten Herren- und 4 Damen-
Masken.

Ferner wird noch die längste Nase prämiert.

Masken, welche nach 9,53 Uhr eintreffen, können nicht berücksichtigt werden
Eintritt: Masken 0,40 Mk. — Nichtmasken: 0,20,

Anfang 7 Uhr 51 Minuten 3 Sekunden.

Getränke nach Belieben.

Die Preise sind im Frankfurter Hof ausgestellt.

Es ladet alle nürrischst ein

überstüberstand.

Saison-Ausverkauf

Winter-Schuhwaren

werden mit 10% Rabatt abgegeben. :: ::

Gleichzeitig empfehle **Ball-Schuhe**
für Masken von den einfachsten bis zu den feinsten
Qualitäten äußerst billig.

Borngasse **H. Stippler**, Borngasse

Getrocknet. Obst!

Neue californ. Aprikosen	Pfd 90 u. 80 Pfg.
" Pfirsiche	" 58 "
Zwetschen	" 35 40 "
Feinste calif. Pflaumen	" 85 65 "
(Marke Griffin)	" 50 "
Dampfpfäfel	" 65 55 "
Neue Bari-Feigen	" 38 "
" Muskat-Datteln	" 40 "
Gemischtes Obst	" 40 "
Extra-Mischung	" 58 "
Mudel u. Maccaroni in allen Qualitäten	32, 40, 50, 60, 80 Pf.

Delikatessen-Haus
"Petty" Hauptstr. 73.
Tel. 9.

Deutscher Schererer COGNAC

In langen 2/4 Frankfurt a. M.
aus französischem Wein destilliert
Niederlage bei

H. Hennemann, Hofheim.

Kolonialwaren.

Es ist nicht nötig,

daß man bei spröder Haut im Gesicht
oder Händen kostspielige Präparate kauft.
Meine nicht fettende Haut-Cream „Cos-
ma“, Glizerin, Lanolin etc. sind hierfür
gut und billige Mittel.

Drogerie Phildius.

Handfeuerlöscher

erstickt jeden Brand beim Beginn.
Prosp. d. H. Kleppr. hier

Handspritze

Universal fast neu mit 40% Nachlaß
zu verkaufen.

Möbliertes Zimmer

gesucht mit und ohne Pension.
Offerte unter A. S. mit Preisan-
gabe an den Verlag.

Kleine 2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Hündin

zugelassen. Näheres Brühlstrasse 31.

20 Gartenlaube-Jahrgänge

tadellos gebunden, mit Lederbänden,
stottbillig einzeln zu verkaufen.
Breckenheimerstrasse 8.

Evgl. Männer- & Jünglings- Verein Hofheim

Freitag, den 23. ds. Mt. abds. 8 1/2 Uhr
Vortrag des Herrn Pfarrer Dellenbeck
aus Hofheim

„Die Stellung des evgl. Christen
zu Kirche und Staat“

Eintritt frei. Gäste willkommen.
Die Mitglieder werden gebeten, pünkt-
lich und recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Einige Fuhren

Kornstroh

(Maschinenbruch) zu kaufen gesucht.
Wilh. Strick.

Zur Fabrikation

von 3/4 Liter „Asbachs Cognac“ „uralt“
werden von zirka 4—5 Liter „Naturwein“
die Bestandteile ausgezogen. Offerierte
Asbachs-, Hammer, Cantal Cognac's in
der Preisliste von 1.20 bis zur Asbach-
uralt 5 1/2 Mk. „ächten, reinen Natur-Pfef-
fer-münz, Frucht, Korn, Franzbrannt-
wein, abgelagerten, alten Taunusbittern
in Flaschen und loose ausgemessen bei
A. Phildius, Hof-Lieferant.



Morgen

Donnerstag

Metzelsuppe

Bier-Jahreszeiten

Verloren Welcher Rodelschal auf

dem Weg von Bahnhof Hofheim durch
den Wald bis Langenhainer Chaussee,
Abzugeb. gegen. gut Belohnung.
Kurhausstrasse 12.

Beim Kauf von Kernseifen,
ist ein großer Unterschied, ob auf Stück
oder Kilo verkauft wird. Wie mir noch
in letzten Tagen ein Reisender der Sei-
fenbranche erklärte, wird heute beson-
ders in Städten Seife mit 10—12% Ein-
schnitt verkauft, durch diese Manipula-
tion (Handhabung) ist also das Gewicht
kein Zentner, sondern nur 80—90 Pfd.,
selbstredend sind die Stücke dadurch
etwas kleiner. Trotz zuredens kann
ich mich dazu nicht entschließen,
ich beziehe Vollgewicht und dann erst
wird die Seife ausgetrocknet. Wenn der
Detailist heute diese alte Regel bei-
behält und auch noch zum alten Preis
verkauft, dann ist sein Nutzen und das
weiss jeder Kundige sehr, sehr bescheiden.
A. Phildius, Hof-Lieferant.

1 Kleiderschrank, 1 Küchen- schrank 1 kompl. Bett

zu verkaufen. Näheres Janggasse 4.

Jüngerer sauberes Mädchen

zu einem Kinde sofort gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Haushälterin

Junge Frau. in allen Hausarbeiten er-
fahren sucht Stelle.
Näheres im Verlag.

Tüchtige perfekte

Schlosser

sofort gesucht.

August Dauth,

Almenhandmühle.

Unterhaltungs-

Zeitschriften

Moden- u. Haushaltungsblät-
ter, Fachzeitungen und Wih-
blätter. Sämtliche Zeitschriften
werden regelmäßig frei ins Haus
geliefert. Alle im Buchhandel er-
scheinenden Blätter u. Lieferungs-
werke werden prompt zu Original-
preisen ohne Portoauflschlag ge-
liefert von

Albin Schück

Buchbinderei und Buchhandlung.

Waschgarnituren.

Küchegarnituren,
nur Qualitätsware von Billeron & Boch
kaufen sie nirgends so billig wie bei

Jakob Faust, Töpferei

Spezialgeschäft f. Porzellan & Glaswaren
Erfagte sind jederzeit nachzuhaben.

Zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit bei guter Bezahlung
gesucht Frau A. Dauth Vorshacherst, 52

Dreher gesucht

Wo sagt die Expedition

Komplette

Schmiede-Einrichtung

räumungshalber zu verkaufen.

Peter Hilsbos, Vorschacherst. 8.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 15. Februar zu
vermieten. Neuwegstrasse 20.